

Denkmalpflege im Kreis Lahr

Von Martin Hesselbacher, Freiburg i. Br.

Vorbemerkung

Bei der Feier zur Verleihung des vom Landkreis Lahr gestifteten Heimatpreises am 9. Juni 1967 gab der Verfasser einen Rechenschaftsbericht über die Arbeit in Stadt und Kreis Lahr. Wenn dort mit besonderer Intensität seit Jahren Denkmalpflege getrieben wurde, dann waren hierfür verschiedene Ursachen maßgebend:

Schon die hier beigegebene Karte (Abb.) zeigt deutlich, wie in dichter Fülle Baudenkmale aller Stilarten über den ganzen Landkreis verstreut anzutreffen sind.

Dann hat die jahrelange Wirksamkeit des aufgeschlossenen Landrats Dr. Georg Wimmer zusammen mit Kreisrat und Kreistag sowie des Oberbürgermeisters Dr. Philipp Brucker von Lahr mit seinem Stadtrat ohne Zweifel ihre Früchte auf dem Gebiet der Denkmalpflege getragen. Darüber hinaus aber dürfen die Bürgermeister des Kreises mit ihren Gemeinderäten und -verwaltungen, die Kirchenbehörden, die Pfarrherren, Stiftungsräte, Kirchengemeinderäte und schließlich die große Zahl der privaten Besitzer von Baudenkmalen nicht unerwähnt bleiben, welche unter Aufbringung erheblicher finanzieller Opfer das auf sie überkommene Kulturerbe zu erhalten und zu pflegen bestrebt waren.

Auch der von Dr. Wimmer gegründete „Verein zur Erhaltung der Burgruine Hohengeroldseck“ bedeutet eine beachtliche Entlastung der Staatlichen Denkmalpflege, da er auch privaten Denkmalbesitz unterstützt (vgl. N. Denkmalpflege BW (6) 1963/1). Um bei der Feier dem Auditorium die Leistungen der Denkmalpflege in einer Gesamtschau sichtbar vor Augen führen zu können, schien es geboten, die Übersichtskarte zu zeichnen, in welcher alle in der Zeit von 1952 bis heute behandelten Baudenkmale eingetragen sind. Diejenigen Denkmalobjekte, bei welchen bauliche Veränderungen die Hinzuziehung der Staatlichen Denkmalpflege im Rahmen des Baurechtsverfahrens notwendig machten, konnten wegen ihrer Vielzahl dabei keine Berücksichtigung finden.

Das Staatliche Amt für Denkmalpflege Freiburg ist für den gesamten Regierungsbezirk Südbaden zuständig. In der Zeit von Januar 1951 bis September 1956 stand das Amt unter der Leitung von Oberstadtbauinspektor i. R. Prof. Dr.-Ing. Joseph Schlippe. Seit Oktober 1956 leitet der Verfasser das Amt. Den ehrenamtlich mitwirkenden Denkmalpflegern des Kreises Lahr sei an dieser Stelle besonders gedankt, Reg.-Oberbauamtman Ernst Wellenreuther (heute Kreisdenkmalpfleger in Waldshut), Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Erwin Steurer und dem heute beim StAfD Freiburg tätigen Architekten Karl List. Ferner durfte das Amt die dankenswerte Hilfe folgender Sachverständiger in Anspruch nehmen: Für Fachwerk- und Schwarzwaldhäuser: Studienprofessor i. R. Hermann Schilli, Freiburg; für Orgel- und Denkmalpflege: früherer Studienassessor Hans-Peter Eisenmann, Breisach, jetzt Hauptlehrer Bernd Sulzmann, Ettenheim.

Im erläuternden Text zur Karte werden die Baudaten und Stilmerkmale der einzelnen Denkmalobjekte und die an ihnen vorgenommenen Maßnahmen jeweils kurz charakterisiert (vgl. auch Quellenverzeichnis am Schluß).

★

Abkürzungen:

ehem.	=	ehemals, ehemalig	Jh., Jhs.	=	Jahrhundert, -derts
elsäss.	=	elsässisch	Kath., kath.	=	katholisch
erb.	=	erbaut	Renaiss.	=	Renaissance
Ev., ev.	=	evangelisch	StAfD	=	Staatliches Amt für Denkmalpflege
Hl., hl.	=	heilig	urspr.	=	ursprünglich
inzw.	=	inzwischen			

★

A. a. Allmannsweiler

Ev. Kirche, erb. 1781—1783. Äußerlich bescheidenes Gotteshaus, dessen Schwerpunkt der Turm an der nördlichen Schmalseite bildet. Sein Eingangsportal ist bekrönt von zwei kräftigen Voluten, die eine Louis XVI.-Urne tragen und ein Steinschild umrahmen, welches im Geviert die Wappen der vier Patronatsherren zeigt. Über dem oktogonalen Glockengeschoß des Turms origineller Dachaufbau: Zwei übereinandergesetzte Zwiebeln, ohne Laterne, durch ein kräftiges Gesims getrennt. Das Kircheninnere folgt in der Anlage einer typischen ev. Predigtkirche. Doch sind Kanzel und Altar reich stuckiert im Übergang zum Zopfstil. Die Orgel auf der Empore hinter dem Altar von dem Silbermann-Schüler Blasius Schaxel, erb. 1804.

Gesamtinstandsetzung 1955; Orgelerneuerung 1965.

(N. Öffentl. Kultur- u. Heimatpflege SB [7] 1956/II/III, S. 43 ff.)

A. b. Altdorf

1. *Kath. Kirche St. Nicolaus*, erb. 1783. Das auf einer Anhöhe über dem Ort liegende Gotteshaus ist weitem aus der Rheinebene sichtbar. Auch hier der mächtige Turm Dominante. Er steht vor dem mit Voluten und Obelisken gezierten Westgiebel und ist bekrönt von einer reduzierten Welschen Haube über oktogonalen Glockengeschoß. Inneres: Architektonisch einfacher Saalraum mit polygonalem Chor und Flachdecke. Barocker Hochaltar mit hohem Sakramentshaus, darüber Kreuzifix mit Maria und Johannes zwischen Säulenarchitektur. Nebenaltäre im Übergang zum Empirestil. Die Kanzel in Rokoko mit reichgeziertem Schalldeckel. Die Orgel von dem Silbermann-Schüler Matthias Martin 1808 erbaut (für die inzw. abgegangene Kapuzinerkirche in Mahlberg).

Gesamtinstandsetzung 1962/63.

2. *Schloß* der Freiherren von Türckheim, erb. 1793 als Herrenhaus. Langseite zweigeschossig mit acht Achsen, Walmdach und Dachreiter. Im rechtwinklig anschließenden Südflügel großer Bibliotheksaal im Empirestil: Über den ringsumlaufenden Bücherregalen reiche Stuckgesimsarchitektur, die an der Eingangstüre durch einen Säulenportikus noch betont wird (Abb.). Gründliche Maßnahmen zur Erhaltung des Schlosses 1960—1962. 3.—6. Vier *Fachwerkhäuser* aus der Mitte des 18. Jhs., darunter die Gasthäuser Zum Adler (Abb.) und Zum Hirschen, mit massiven Erdgeschoss und barocker Abzimmerung der Obergeschoßfachwerke.

Außeninstandsetzung zwischen 1962 und 1967.

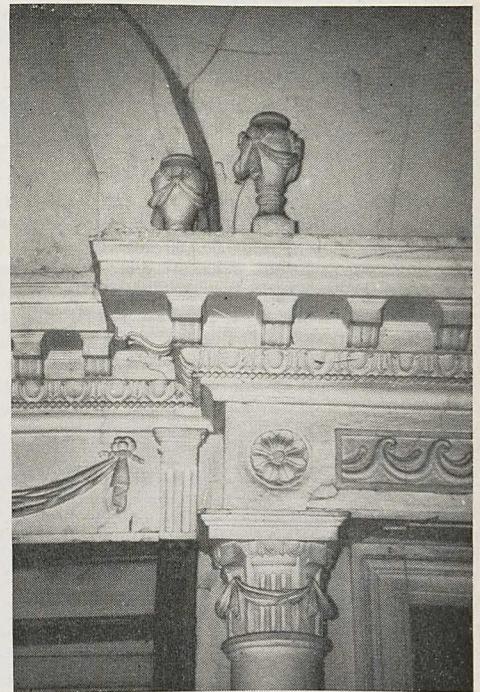
Altdorf

Schloß
erb. 1793

Detail aus dem
Bibliotheksaal;

Stuckgesims-
architektur
über
Bücherregalen
und
Eingangstüre

Aufn.
Martin Hesselbacher



D. a. Dörlinbach

Schwarzwaldhaus, erb. 1724 als Bauern- und Handwerker-(Schneidermeister-)Haus in Bohlenständerkonstruktion, mit Nußbühne und weitausladendem Dach, noch nahezu originalgetreu erhalten (Abb.).

Instandsetzung 1967.

D. b. Dundenheim

1. *Ev. Kirche*, erb. 1790 in ländlichem Empirestil mit reizvollem Volutengiebel und bekrönendem Dachreiter. Das Innere zeigt eine ev. Predigtkirche.

Inneninstandsetzung 1966/67.

2. *Rathaus*, erb. zu Anfang des 19. Jhs., zweigeschossig mit fünf Achsen an der Lang-(Straßen-)Seite. Erdgeschoß massiv, Obergeschoß in einfacher, aber organisch richtiger Fachwerkkonstruktion.

Instandsetzung 1967.

3.—4. Zwei *Fachwerkhäuser*, erb. Ende 18. Jh. in Kniestockbauweise mit Wetterdächern am Giebel und reichem Schmuckfachwerk (Andreskreuze) in der Erdgeschoßzone.

Außeninstandsetzung 1965 und 1967.



Aufn. Martin Hesselbacher



Altdorf. Gasthaus zum Adler

Links vor, rechts nach der Wiederherstellung 1967

E. a. Ettenheim

Schutz des Altstadtgebietes. Durch Entschließung des Stadtrats vom 20. Januar 1963 wurde die Altstadt in das Amtliche Denkmalsbuch eingetragen. Nach der Totalzerstörung im Pfälzischen Erbfolgekrieg wurde sie, den mittelalterlichen Straßenzügen folgend, barock wieder aufgebaut. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, ist das Altstadtbild in dieser Form bis heute erhalten geblieben. Es stellt somit eine architektonische Einheit wie auch ein städtebauliches Kunstwerk dar. Durch die mit der Eintragung verbundene gesetzliche Verankerung des Ortsbildschutzes ist die Erhaltung der wertvollen historischen Stadtanlage auch für die Zukunft gewährleistet (Abb.).

1. *Kath. Stadtkirche St. Bartholomäus*, erb. 1768—1777 von dem fürstenbergischen Architekten Franz Josef Salzman und einem Schüler Balthasar Neumanns, dem Baden-Badischen Hofbaumeister Franz Ignaz Kromer. An höchstem Platze, das Stadtbild beherrschend! Eine dreiläufige Freitreppe führt zur pilastergegliederten Prachtfassade, die von einem zweigeschossigen Volutengiebel gekrönt wird. Der Turm steht seitlich und ist in drei Stockwerke aufgeteilt, von denen das oberste, oktagonale ausgebildet, als Glockengeschoß dient. Darüber erhebt sich die schönste der Turmbekrönungen des Barock im Landkreis: Eine aus mehrfach geschwungenen Absätzen und zwei Laternen bestehende Welsche Haube (Abb.). Das weite und sehr hohe Kirchenschiff zeigt eine reiche Ausstattung mit Stuckierung und Malerei im Rokokostil (Abb.), wobei das Hochaltarbild des Tiroler Malers Johannes Pfanner besonders hervorzuheben ist: Martyrium des hl. Bartholomäus. Von der von Ferdinand Stieffel 1772—1776 erbauten Orgel ist nur noch das Gehäuse vorhanden.
Inneninstandsetzung 1962/63.

2. Ehemaliges *Spital* mit Kapelle St. Barbara, heute Altersheim, erb. 1780 als Massivbau mit Fassadenrisalit als Point de vue der Straße in repräsentativer Architektur.

Maßnahmen zur Substanzerhaltung und Instandsetzung der Kapelle mit wertvollen Barockaltären und Figuren 1963.

3. *Rathaus*, erb. 1757 als Erweiterung eines Kernbaues aus dem 16. Jh. Imponierende Giebelfassade des mit dem First gegen



den Steilhang gelegenen Gebäudes: Drei Achsen, drei Geschosse auf hohem Sockel, darüber zweigeschossiger Volutengiebel mit Obelisken, Glockentürmchen und Nische für den Ortspatron Etto (Abb.).

Gesamtinstandsetzung mit Herauspräparierung der alten Kornhalle als Stadtratsaal, neuem Dachreiter mit Zwiebelhaube nach Entwurf des StAfd (Abb.) und kunstschmiedeeisernem Geländer usw. 1961/62.

4.—5. *Unteres und oberes Tor*, erb. 1783, also ohne Wehrfunktion, d. h. hauptsächlich nur noch mit repräsentativem Charakter, jedoch an gleicher Stelle der mittelalterlichen Stadttore; daher bilden diese Tore wertvolle Abschlüsse des historischen Stadtkerns. Im Stil erbaut wie Stadtkirche, Spital und Rathaus: Volutengiebel und Stadtwappen in Rocaille-Kartuschen.

Instandsetzung mit Schaffung von seitlichen Fußgängerpassagen 1958 und 1962.

(N. Denkmalpflege BW [1] 1958/1, S. 25 ff.)

6. *Kruzifix* an der Straße nach Altdorf, gestiftet 1763. Quadersockel mit Text in Rocaille-Kartusche zwischen Basis und Gesims, flankiert von Voluten. Darüber Kruzifix, das den entschlafenen Herrn darstellt.

Im Zuge der Verbesserung der Auffahrt zum städtischen Krankenhaus wurde das Kruzifix 1958 durch Kopie ersetzt, das Original am Chor der Stadtkirche aufgestellt.

7. *Freihof*, neben dem unteren Tor, ehemals städtische Curia, erb. 1722 anstelle eines zerstörten mittelalterlichen Bauwerks. Wegen Einsturzgefahr 1962 total abgebrochen.

Wiederaufbau in den alten kubischen Abmessungen, Geschoßhöhen und Achsen, jedoch mit Arkaden zwecks Verbesserung der bis dahin sehr beengten Verkehrsverhältnisse.

8. *Gartenhäuschen* des Kardinals Rohan, Fürstbischofs von Straßburg, der nach der Französischen Revolution in Ettenheim verblieb, dort starb und in der Stadtkirche bestattet ist. In idyllischer Lage steht das reizvolle barocke Lusthäuschen mitten in einem parkähnlichen Garten. Zweigeschossig, mit Mansarddach.

Wegen Baufälligkeit erfolgte 1959 eine gründliche Instandsetzung.

9.—18. *Zehn Bürgerhäuser*, zwei- und mehrgeschossig, teils massiv, teils in Fachwerk, aus der Barock- und Empirezeit stammend.

Zwischen 1959 und 1967 instand gesetzt.

E. b. Ettenheimmünster

Wallfahrtskirche St. Landelin, letzter Hinweis auf die vom berühmten barocken Kirchenbaumeister Peter Thumb neu erbaute Benediktinerabtei, welche in der Folge der badischen Säkularisation total abgebrochen wurde. Die Wallfahrtskirche blieb erhalten, erb. 1688 von dem Maurermeister J. Regutz, umgebaut 1765 von Fr. J. Salzman; Turmaufbau von 1860. Der

Dörlinbach. Schwarzwaldhaus

erb. 1724

vor der Wiederherstellung

Aufn. Archiv StAfd Freiburg

weite Innenraum flach gewölbt, Deckenmalereien von Martin Morath: Wirken und Leiden des hl. Landelin. Drei prunkvolle Altäre und Kanzel. Wertvolle silbergetriebene Reliquiarbüste des Titelheiligen in der Sakristei aus dem Jahre 1506. Die 1769 für die später abgebrochene Klosterkirche von Johann Andreas Silbermann erbaute Orgel wurde glücklicherweise gerettet und steht heute in der Wallfahrtskirche. Diese untersteht heute dem Domänenärar (Staatliche Denkmalpflege nur beratend). Inneninstandsetzung einschließlich Orgel 1963—1965.

F. Friesenheim

1. *Ev. Kirche*; der Turm, erb. 1416 in Bruchstein mit sichtbaren Quaderketten und steilem, vom Viereck ins Achteck übergehendem Helm. Das 1768 erbaute Kirchenschiff zu Beginn dieses Jhs. erweitert.

Inneninstandsetzung 1961.

Es handelt sich hier um den Gebäudetypus der „Chorturm-kirche“, welcher gerade im Gebiet des heutigen Kreises Lahr besonders häufig vorgekommen ist. „Bei ihm ist der Turm zu einer verständlichen Akzentuierung des für den katholischen Kult wichtigsten Teiles der Kirche, den Altarraum, geworden, auf den die Längsachse des Gotteshauses hinzielt und der beim Gottesdienst im Blickpunkt der Gläubigen steht“ (Wolfgang Müller).

2. *Rathaus*, hervorragendes Beispiel, wie ein dem ausgehenden Mittelalter entstammendes Bauwerk, welches um die letzte Jahrhundertwende in falsch verstandenem Historizismus umgestaltet worden ist, äußerlich durch Reduktion auf seinen Urzustand wieder berichtigt werden kann.

Durchführung der Umbaumaßnahmen 1966/67.

3. *Fachwerkhhaus*, erb. Mitte des 16. Jhs. Dieses Gebäude hat als einziges Haus des ganzen Dorfes den Dreißigjährigen Krieg unversehrt überstanden. Mischform von gotisch-oberdeutscher zu barocker Abzimmerung.

Instandsetzung 1959.

4. *Fachwerkhhaus* in barocker Abzimmerung.

Instand gesetzt 1965.

G. Grafenhausen

1. *Kath. Kirche* St. Jakob, erb. 1759. Das Innere zeigt reiche Ausstattung: Die gewölbte Decke im Rokokostil farbig stuckiert. Der Stuck der Wände schon im Übergang zum Empire. Im polygonalen Chor Barockaltar. Die von Blasius Schaxel und Franz Cuny 1789/90 gemeinsam erbaute Orgel ist als musikalische Kostbarkeit zu bewerten.

Instandsetzung der Kirche 1962, der Orgel 1966/67.

2. Ehem. Gemeindestube, heute *Gasthaus zum Ochsen*, stattliches Fachwerkhhaus in barocker Abzimmerung, erb. Mitte des

18. Jhs., mit zwei Vollgeschossen, Satteldach und kleinen Krüppelwalmen.

Instandsetzung 1961 (Abb.).

H. a. Heiligenzell

Fachwerkhhaus, erb. 2. Hälfte des 18. Jhs. in einfacher, barocker Abzimmerung, eingeschossig auf massivem Sockel, mit Satteldach und Giebeln.

Instandsetzung vorbereitet.

H. b. Hohengeroldseck

Burgruine, erb. in der 2. Hälfte des 13. Jhs. von dem Dynasten Walter I. von Geroldseck nach imponierender, damals neuartiger Planung. Zu seinen Lebzeiten in einem Zuge fertiggestellt mit „Oberburg“, bestehend aus „vorderem und hinterem Haus“, und „Unterbürg“ mit Ökonomiegebäuden, Brunnen und Ringmauer. Das Bergschloß ist ein Denkmal des hohen und edlen Rittertums und stellt zugleich ein Idealbeispiel dar für die Bewältigung der Erfordernisse einer „Gipfelburg“. Zerstörung 1689.

Instandsetzungen: 1959 Ringmauer; 1961 Palas; 1963 Betonfestigung des Felsensockels; 1967 Palas.

(N. Denkmalpflege BW [6] 1963/1, S. 1 ff.)

H. c. Hugsweier

Ev. Kirche, ehem. mittelalterliche Chorturm-kirche, von welcher die Untergeschosse des Turmes im Kern noch erhalten sind. Sonst Neubau 1790/91, als schlichte ev. Predigt-kirche, jedoch mit besonders reizvoll gezierter Empirekanzel mit vasenbekröntem Schalldeckel. Turm mit hoher Welscher Haube.

Sicherungsmaßnahmen 1959; Inneninstandsetzung im Gange.

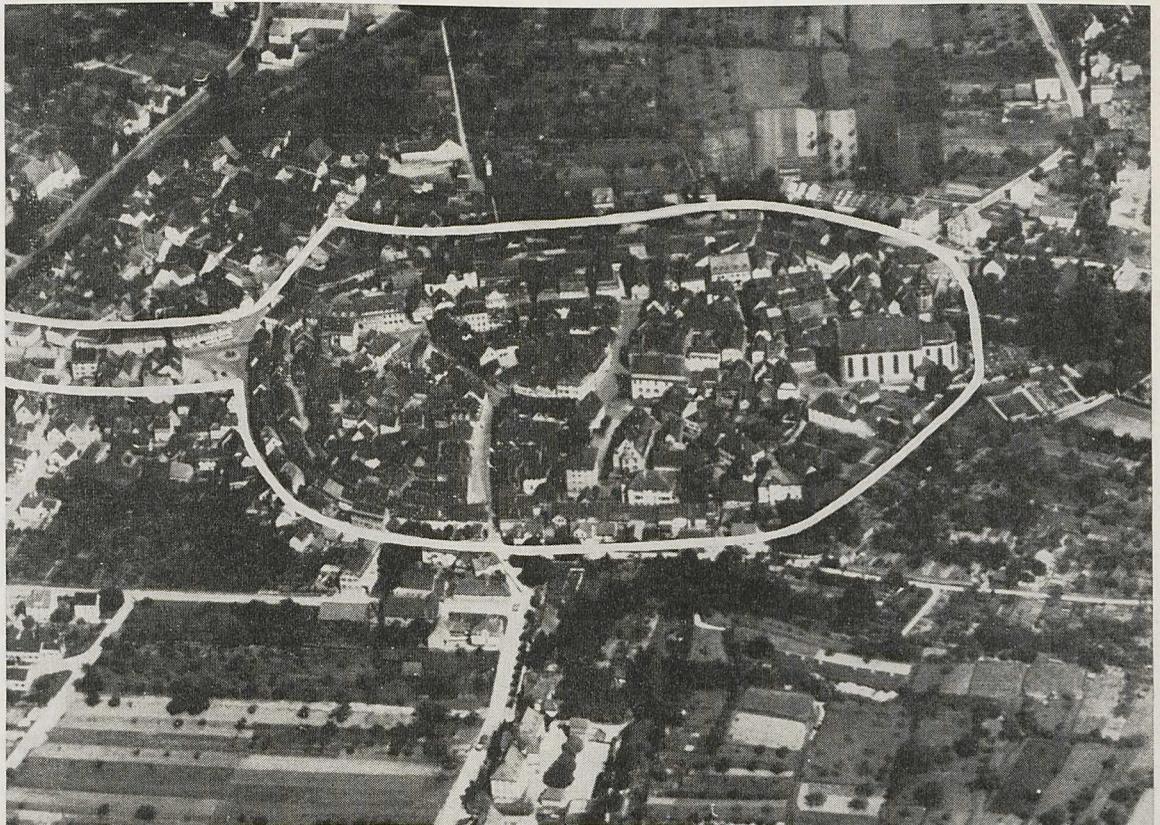
I. Ichenheim

Kath. Kirche St. Nikolaus, gleiche Situation als ehem. Chorturm-kirche wie H. c. Sonst Neubau 1819 als Simultankirche in klassizistischem Stil. Im Innern sind die Altarbilder der romantischen Malerin Marie Ellenrieder besondere Kunstwerke: „Maria in throno“; „Hl. Nikolaus“; „Auferstehung“.

Instandsetzung der Kirche im Rahmen der Auflösung des Simultaneums 1962 (Staatliche Denkmalpflege nur beratend). Erneuerung der von den Gebr. Stieffell 1819—1821 erbauten Orgel mit neuem Gehäuse 1966.

K. a. Kappel am Rhein

1. *Gasthaus zur Linde*, erb. 1783 als Erweiterung einer aus dem Mittelalter stammenden Anlage. Urspr. Gemeinde- und Zunftstube der Fischerzunft. Stattliches Gebäude, als Point de vue auf nahezu 500 m in der Kirchstraße sichtbar. Zwei Geschosse, sieben Achsen an der Straßenseite, Mansarddach mit kleinem

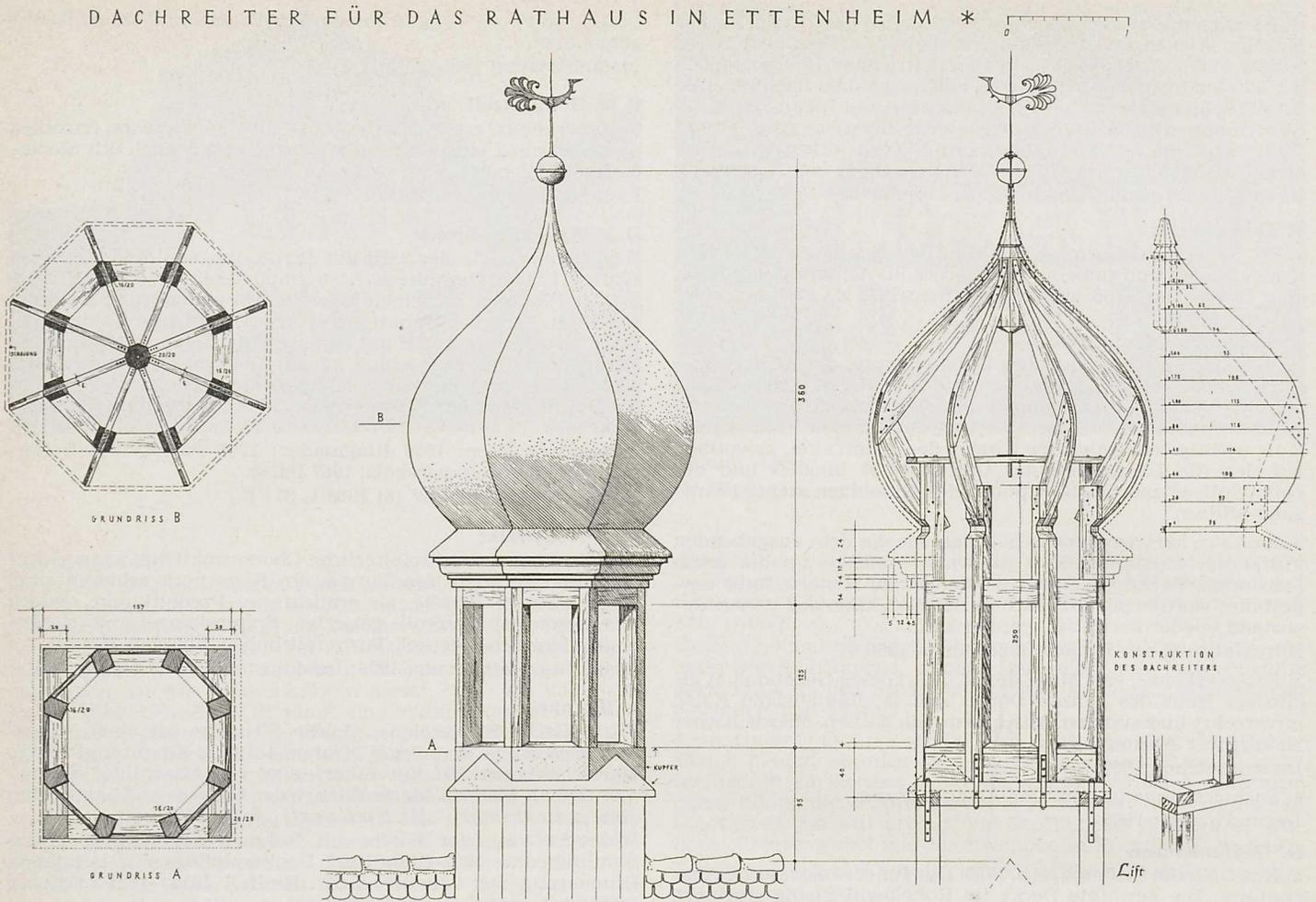


Ettenheim

Die weiße Linie umschließt

das besonders geschützte Altstadtgebiet

Luftaufnahme im Archiv StAd Freiburg



FREIBURG 31. JAN. 1961
 STAATL. AMT F. DENKMALPFLEGE
Junbacher

Frontispitz und Dachreiter. Das ganze Haus in verputztem Fachwerk errichtet (sparsamer Repräsentationsbau). Gesamtinstandsetzung 1958.

(N. Denkmalpflege BW [2] 1959/1, S. 18 ff.)

2.—3. Zwei Fachwerkhäuser in Kniestockbauweise mit Krüppelwälden, Wetterdächern und elsäss. Laube, erb. 1733 bzw. 1803. Instandsetzung 1959 und 1961.



Ettenheim

Rathaus
erb. 1757

nach der
Wiederher-
richtung

Aufn.
Photo-Stober,
Freiburg

oben
Werkplan
für den neuen
Dachreiter

Zeichnung
Karl List

K. b. Kippenheim

1. *Ev. Kirche*. Wichtigster Bauteil: Der aus der 2. Hälfte des 12. Jhs. stammende romanische Turm (mit barockem Zwiebelhelm), dessen Untergeschoß einem früheren Gotteshaus als Chor diente, also urspr. der Turm einer Chorturmkirche war. Im ausgehenden 15. Jh. Anbau eines polygonalen Chores mit Sterngewölbe und Maßwerkfenstern. Kurz darauf Neubau des Kirchenschiffes in wesentlicher Erweiterung mit Flachdecke. Die spätgotische Kanzel im Flembojanstil. Etwa gleichaltrig zwei Altarbilder in der Schongauer-Tradition: „Verkündigung Mariens“ und „Anbetung der Könige“.

Im Zuge der Aufhebung des Simultaneums 1961/62 Innen- und Außeninstandsetzung mit Freilegung der romanischen Klangarkaden im Turm.

(N. Denkmalpflege BW [5] 1962/2, S. 51 ff.)

2. *Rathaus*, erb. 1610 als zweigeschossiger Massivbau der saarbrückisch-baden-badischen Gemeinherrschaft Lahr/Mahlberg mit steilem Satteldach, Staffeldiebeln, Dachreiter und zwei reich profilierten und mit Beschlagwerk geschmückten, über Eck gestellten Erkern mit geschweiften Hauben, wie die Alte Universität (heutiges Neues Rathaus) in Freiburg. Die Marktlaupe im Erdgeschoß bei einer Renovation im Jahre 1905 zugebaut.

Neue Fenster in alter Form 1966.

3. *Altes Zehntgebäude*, erb. 1581 als Fachwerkhäuser im Übergangsstil von der gotischen zur Renaissancekonstruktion in südwestdeutscher Abzimmerung.

Wiederherstellung des mächtigen Straßengiebels 1959.

(N. Denkmalpflege BW [4] 1961/1/2, S. 6 ff.)

4. *Stockbrunnen*, errichtet 1721, Brunnenschaft bekrönt mit Madonna und Jesuskind, darunter Kartuschen mit Bibeltexten, die auf das „Wasser des Lebens“ Bezug nehmen. Diese Kombination ist ein echtes Zeugnis konfessionellen Zusammengehens der simultanen Bevölkerung.

Im Zuge der Verbreiterung der Durchfahrtsstraße (B 3) im Jahre 1959 wurde der Brunnen versetzt und bei dieser Gelegenheit instand gesetzt bzw. mit einem neuen Becken versehen. (N. Denkmalpflege BW [4] 1961/1/2, S. 8 ff.)

5. *Rokoko-Haus* gegenüber dem Rathaus, erb. 2. Hälfte des 18. Jhs. als vornehmes Bürgerhaus mit zwei Geschossen, fünf Achsen und Mansarddach, äußerlich in fein reliefierter Sandsteinarchitektur (Abb.).

Instandsetzung 1966 mit Wiederherstellung der Haupteingangstüre und der Fensterläden mit Rocaille-Schnitzereien (Abb.).

6. *Fachwerkhaus*, erb. Mitte des 18. Jhs., zweigeschossig mit straßenseitigem elsäss. Laubengiebel und reich gedrechseltem Geländer.

Instandsetzung mit Freilegung des Fachwerks 1963.

K. c. Kuhbach

1. *Kath. Kapelle*, urspr. dem hl. Gallus geweiht, um 1300 als Chorturmkirche erbaut. Der Turm später bis über Erdgeschoßhöhe abgetragen und durch Dachreiter ersetzt (Abb.). Heutiger Bestand: Einfaches Kirchenschiff, Triumphbogen, quadratischer Chor mit Resten mittelalterlicher Wandmalereien: Apostel in Säulen-Scheinarchitektur (Abb.).

Instandsetzung 1962; Pläne für Verwendung der Kapelle als Friedhofskirche sind in Bearbeitung.

2. *Fachwerkhaus*, erb. Mitte des 18. Jhs. in barocker Abzimerung.

Instandsetzung 1963.



L. Lahr

St. Peter, ev. Kirche in Lahr-Burgheim, „Mutterkirche der engeren Landschaft und eine der ältesten in Deutschen Landen“ (Karl List). Als Eigenkirche des dortigen Adels geht ihr Ursprung bis auf die Merowingerzeit zurück. Ältestes bekanntes Datum: 1035 (erneute Konsekration als Pfarrkirche eines großen Sprengels). Das heutige Bauwerk zeigt eine kontinuierliche Stilfolge von der Romanik bis zur Spätgotik. Anstelle einer früheren Westapsis erfolgte 1455 eine Erweiterung der romanischen Kirche. Dominante ist heute noch der wuchtige Chorturm mit Satteldach, der an allen vier Seiten des Glockengeschosses zwei Paare gekuppelter Klangarkaden zeigt.

Grabungsforschungen mit anschließender Instandsetzung der Kirche bei gleichzeitiger Freilegung alter Fresken (Abb.), mit denen Kirchenschiff und Chor (Abb.) im Sinne der BIBLIA PAUPERUM ausgemalt waren, erfolgten 1952–1956. Gleichzeitig Wiederherrichtung der lange Zeit profanierten Kirche zu gottesdienstlichen Zwecken.

(N. Öffentl. Kultur- u. Heimatpflege SB [4] 1953/9/10, S. 1 ff.)

2. *Ev. Stiftskirche*, gehört mit der zerstörten Klosterkirche Allerheiligen im Lierbachtal und dem Freiburger Münster zu den frühesten Bauten der Gotik im deutschen Südwesten (Lacroix-Niester). Erb. 2. Hälfte des 13. Jhs. für ein von der Gemahlin Walters I. von Geroldseck den Augustiner-Eremiten gestiftetes Spital für Arme und Kranke als dreischiffige, fünfjochige Basilika ohne Querschiff mit fünfseitigem Chor. Umbaumaßnahmen 1850 durch Eisenlohr; 1879 Neubau des Turmes. Der Chor in ehrfurchtgebietender Sprache früher Gotik fast unverändert erhalten (Abb.).

Inneninstandsetzung 1953, Einbau eines Orgelpositives aus Waldkirch von Blasius Schaxel aus dem 18. Jh. 1964; Einbau einer neuen Orgel nach Silbermann-Disposition in Ausführung.

Grafenhausen

Ehemalige Gemeindestube, heute Gasthaus zum Ochsen erb. Mitte 18. Jh.

nach der Wiederherrichtung

Aufn. Martin Hesselbacher

Ettenheim

Kath. Stadtpfarrkirche

rechts

Turm

erb. 1777

links

Inneres zum Chor

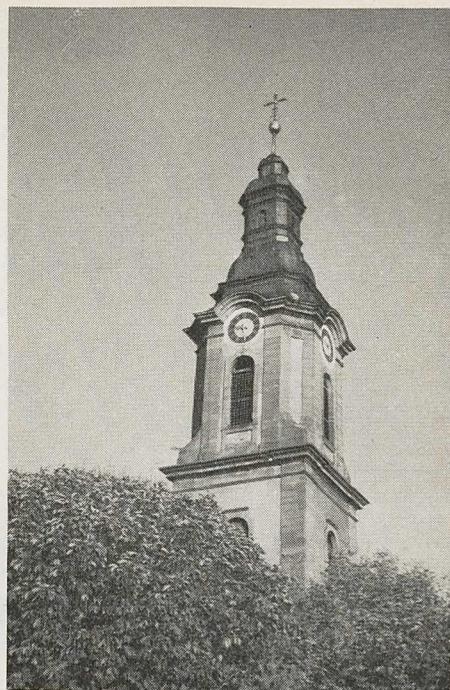
Deckenmalereien von Antonius Morath, St. Blasien;

Altäre von Antonius Fuchs, Herbolzheim;

Plastiken nach Entwürfen von Christian Wenzinger, Freiburg;

Hochaltarbild von Pfunner.

Aufnahmen Martin Hesselbacher



3. *Ev. Kirche Lahr-Dinglingen*, erb. 1781 in spätbarockem Stil. Das saalartige Innere mit dreiseitigem Chor um 1900 vollkommen verändert. Osteingangsturm mit oktagonalem Glockengeschoss und Welscher Haube.

Inneninstandsetzung derzeit in Vorbereitung.

4. *Ev. Friedenskirche*, Neubau 1956.

Einbau einer im gut nachempfundenen Empirestil 1847 (für die ev. Kirche in Reilingen) von Orgelbaumeister Klödinger, Bad Mergentheim, geschaffenen Orgel 1967. Erweiterung auf drei Manuale mit Pedal sowie Herauspräparierung der originalen farblichen Fassung (Abb.).

5. *Storchenturm*, Rundturm in Quadermauerwerk mit Kegeldach, bildet zusammen mit anschließenden Mauerteilen den Überrest des Wasserschlosses, genannt die „Tiefburg“. Erbaut unter dem Freien Walter I. von Geroldseck 1220–1230. Im Schutze dieser Burg entwickelte sich die Stadt. In einem Generalschema hohenstaufischer Wasserburgentechnik angelegt mit regelmäßigem Quadrat als Grundriß, dessen Ecken durch starke Rundtürme gesichert waren und in dessen Mitte der Bergfried stand. Palas und Wirtschaftsgebäude lehnten sich von innen an die Burgmauern an. Der ringsumlaufende Wassergraben wurde von einem Seitenarm der Schutter gespeist. Durch sinnlose Preisgabe der Burg im 18. Jh. ist von der großartigen, als Meisterwerk mittelalterlicher Kriegsbaukunst geltenden Anlage nur noch der nordöstliche Eckturm, im Volksmund „Storchenturm“ genannt, erhalten geblieben.

Instandsetzung des Storchenturmes und Einrichtung als Museum 1964/65.

(N. Denkmalpflege BW [9] 1966/3/4, S. 80 ff.)

6. *Petersturm*, zur mittelalterlichen Stadtbefestigung aus der Mitte des 13. Jhs. gehörend.

Instandsetzung 1965.





Der Kreis Lahr

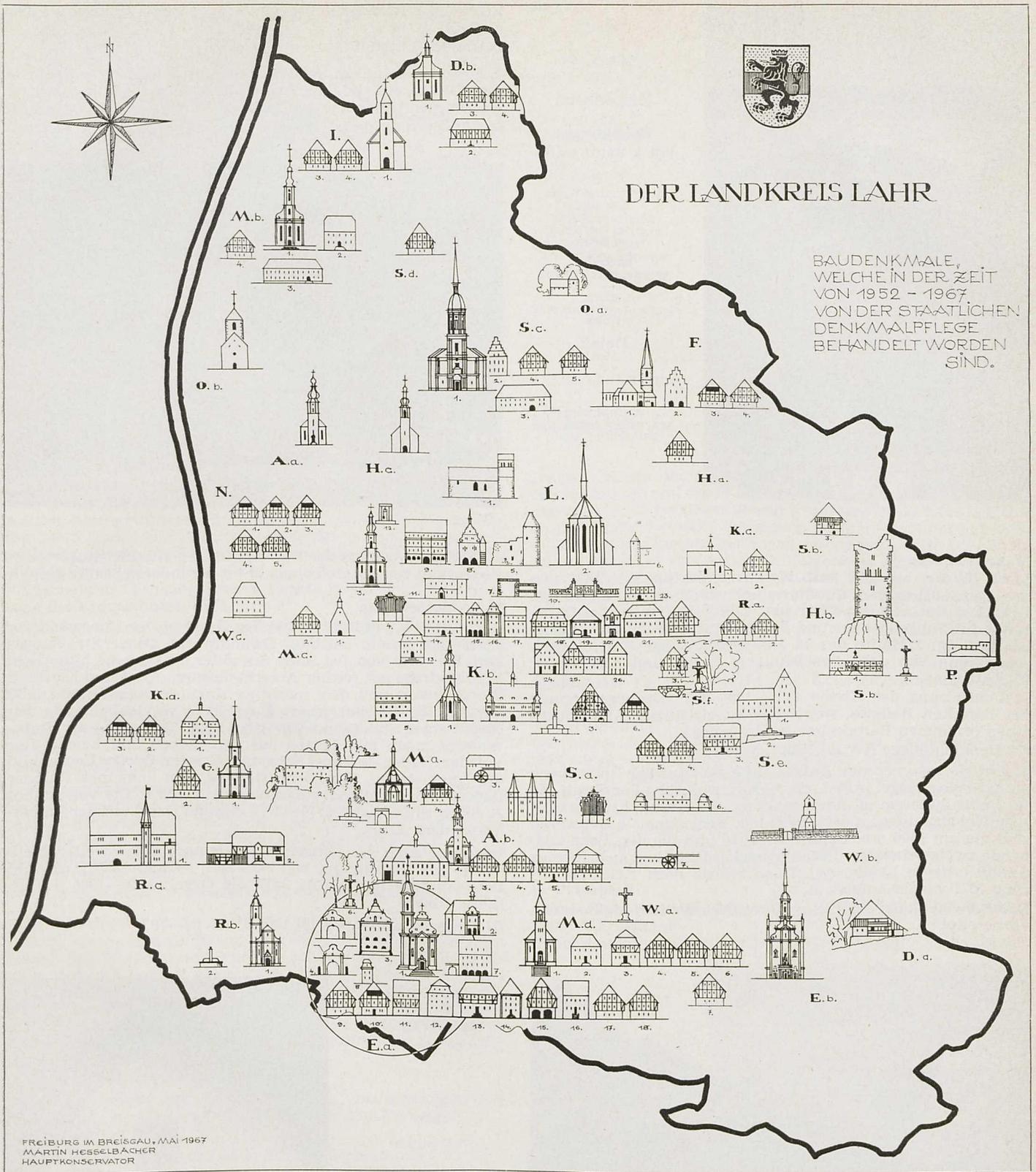
Ausschnitt aus der Heimatkarte: Herstellung und Verlag Kunstdruckerei Künstlerbund Karlsruhe GmbH, Blatt 4, Lahr—Offenburg—Wolfach
M. 1:100 000

7. Wehrmauer, Anschluß der mittelalterlichen Stadtmauer an die äußere Ringmauer der „Tiefburg“, aus dem 13. Jh. Freilegung im Rahmen der Altstadtsanierung und Instandsetzung 1965.

8. Altes Rathaus, erb. 1608 noch in gotischen Formelementen, zweigeschossig mit steilem Satteldach, Volutengiebel und Dachreiter. Im Erdgeschoß früher die Fruchthalle: Offene Halle mit Spitzbogenarkaden, welche 1889 zugemauert und 1924 wieder geöffnet wurden. Im Obergeschoß Ratssaal, erkennbar an der repräsentativen Gestaltung der Giebelfassade: Dreiteilige Fenster mit Spitzkern (Abb.).

Die 1889 entfernte Freitreppe zum Ratssaal mit Steingeländer im Flemboyanstil wurde 1963 wiederaufgebaut; anschließend Außeninstandsetzung des ganzen Gebäudes (Abb.).

9. Sogenanntes *Stoessersches Haus*, erb. 1790 im späten Zopfstil in palaisartigen Ausmaßen, insbesondere der Straßenfront: Drei Vollgeschosse, darüber Mansardgeschoß, acht Achsen. Die beiden mittleren Achsen entsprechend dem ehem. breiten Einfahrtstor zu einem Mittelrisalit zusammengefaßt. Erdgeschoß in Rustika mit Arkadenfenstern, welche 1967 zu Ladenzwecken als Durchgangsarkaden ganz geöffnet wurden. Die Obergeschosse reich gegliedert: Ecklisenen, Gurtgesimse, Fensterum-



Der Kreis Lahr

Zeichnung: Martin Hesselbacher

mit Eintragung aller von 1952 bis 1967 wiederhergestellten oder sonst behandelten Baudenkmale (ohne diejenigen, welche im Rahmen des staatlichen Baugenehmigungsverfahrens gutachtlich bearbeitet wurden).

rahmungen mit Konsolen und Schlußsteinen. Vor dem Mittelrisalit im ersten Obergeschoß Balkon auf schweren Louis XVI.-Konsolen. Das ausladende Dachgesims von vier schweren, massiven Vasen bekrönt. Instandsetzung 1963/64.

10. Eingangstor mit Gitter des abgebrochenen Klosters Ettenheimmünster in feiner barocker Schmiedearbeit mit Blechkartuschen in Gestalt von Blütenkörben. Aus der Zerstreung zusammengetragen und 1963 hinter dem Chor der Stiftskirche auf neuem Bruchsteinsockel wieder aufgestellt (Abb.).

11. Sogenanntes Haus Leo Franz, im Zweiten Weltkrieg zer-

stört. Von der schwerbeschädigten Fassade blieb das 1827 transferierte Portal im Regencestil, vom Kloster Ettenheimmünster stammend, 1719 erstellt, erhalten (Abb.). Translokation zwecks Sicherung in Vorbereitung.

12. Alter Ziehbrunnen aus Sandstein von einem Rieddorf in der Rheinebene. 1963 vor dem Neubau des ev. Gemeindehauses in Lahr-Dinglingen aufgestellt.

13.—26. Vierzehn Bürgerhäuser, zwei- und dreistöckig, teils massiv, teils mit Fachwerkobergeschossen von der Barockzeit bis zum Klassizismus.

Zwischen 1961 und 1967 instand gesetzt (Abb.).



Kippenheim

Rokokohaus
erb. 2. Hälfte 18. Jh.

rechts
nach der
Wiederherrichtung

links
Detail

Aufnahmen
Martin Hesselbacher

3. Barock gestaltetes *Einfahrtstor* zu einem Bauernhof aus dem Jahre 1759.

Instandsetzung 1961.

4. *Fachwerkhaus*, erb. Anfang des 18. Jhs., mit weit vorstehendem Giebel, elsäss. Laube und Wetterdach zu einer reduzierten fränkischen Hofanlage gehörend.

Instandsetzung 1967.



M. a. Mahlberg

1. *Ev. Kirche*, bis 1804 kath. Katharinenkirche, erb. 1687 von der baden-badischen Territorialherrschaft auf oktagonalem Grundriß mit kleinem Chor und Zeltdach. Der urspr. Dachreiter 1870 abgebrochen und durch Westturm ersetzt. Innenausstattung: 2. Hälfte des 18. Jhs. Qualitätvolle Stukkaturen. Ausmalung von Johannes Pfanner: Leben und Leiden der hl. Katharina.

Instandsetzung der Kirche 1957—1960 mit Wiedergewinnung des barocken Raumes, wobei der klassizistische Altar durch einen originalen Barockaltar ersetzt wurde.

(N. Denkmalpflege BW [8] 1965/1, S. 11.)

2. *Schloß*. Imponierende Anlage auf einem aus der Rheinebene aufragenden Hügel (Abb.) mit reicher, wechselvoller Geschichte. Unter anderem ist nachgewiesen, daß Kaiser Friedrich II. (von Hohenstaufen) hier geweiht hat. Bedeutsamste Bauwerke sind die um 1400 erb. Landschreiberei und die den Berg krönende zweigeschossige, 1630 als markgräflich baden-badisches Schloß erbaute Landvogtei. Diese wurde nach Kriegszerstörung 1677 wieder aufgebaut.

Instandsetzung der Landschreiberei 1958. Weitere Maßnahmen vorbereitet.

5. *Stockbrunnen* aus der Barockzeit, wegen seiner historischen Bedeutung von der Gemeinde unter besonderen Schutz gestellt.

M. b. Meißenheim

1. *Ev. Kirche*, berühmt durch das Grab an der Chorwand von Friederike Brion, Goethes Freundin aus seiner Straßburger Zeit. Erb. 1766 von Jos. Mich. Schnöller als typische lutherische Predigtkirche mit reicher Ausschmückung. Altar und Kanzel in Stucco-lustro und drei mächtige Kartuschen in Stuck, dabei Wappen der Ortsherrschaft Wurmser v. Vendenheim von dem Straßburger Stukkateur Christian Eitel. Bemalung der Emporenbrüstungen mit Szenen aus dem Leben und Leiden Jesu von dem Baden-Badener Sebastian Gretter. Großes Deckenbild, die Himmelfahrt Christi darstellend, von Johannes Pfanner. Bedeutendstes Ausstattungsstück der Kirche: Die von Johann Andreas Silbermann 1774—1776 erbaute Orgel auf der Empore hinter dem Altar.

Instandsetzung der Kirche: erstmals nach dem Zweiten Weltkriege zur Beseitigung von Schäden; sodann 1959 Dachstuhl, Deckengebälk und Turm; 1962 die Orgel; 1964—1966 das gesamte Innere.

(N. Denkmalpflege BW [9] 1966/3/4, S. 58—79.)



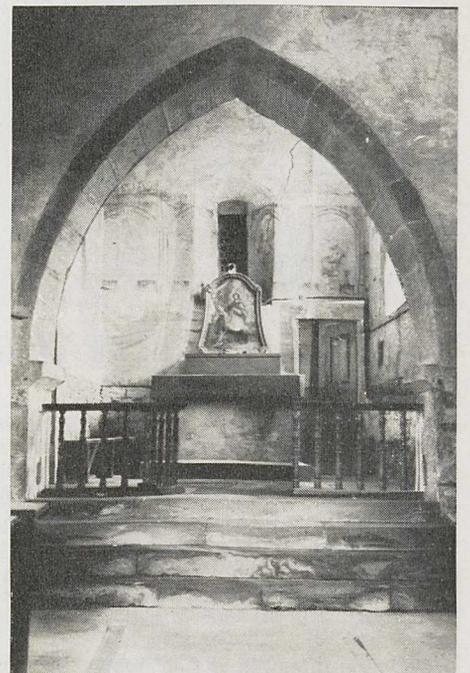
Kuhbach

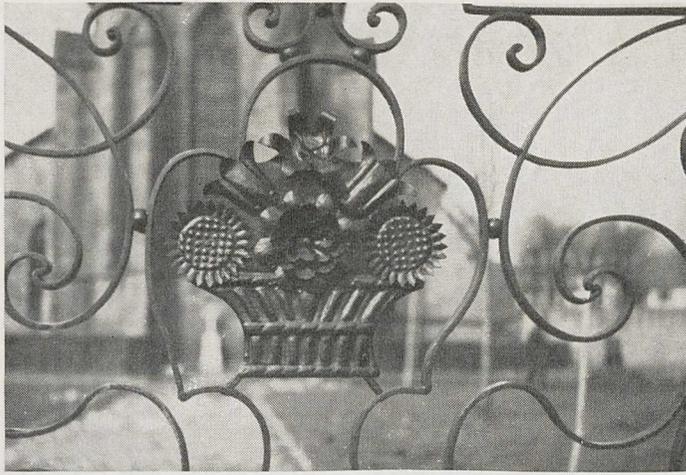
Kath. Kapelle
erb. um 1300

links
von Süden

rechts
Inneres: Chor
Rechts an der
Chor-Rückwand
und in der Leibung
des Chorfensters
Wandmalereien
erkennbar:
Apostel
in Säulen-
Scheinarchitektur.

Aufnahmen
Karl List





2. *Ev. Pfarrhaus*, erb. Mitte des 18. Jhs. als behäbiger Barockbau, zweigeschossig mit fünf Achsen an der Langseite, Freitreppe und Krüppelwalmdach. Hier wohnte Friederike Brion bei ihrem Schwager, dem Pfarrer Marx.

Instandsetzungsmaßnahmen 1956/57 und 1961; weitere in Vorbereitung.

3. *Gasthaus zum Hecht*, erb. Anfang des 19. Jhs. als langgestreckter Baukörper, zweigeschossig mit Walmdach. Zwölf Achsen. Reichgestaltetes Eingangsportal mit Oberlicht, trapezförmigem Giebel, darin unter Festons ein in Bänder gewickelter Hecht. Dieses dörfliche Gasthaus ist ein wichtiger Bestandteil des Ortsbildes.

Versetzung des Eingangsportals zwecks besserer innerer Nutzung des Erdgeschosses 1963.

4. *Fachwerkhaus*, erb. Anfang des 19. Jhs. in Kniestockbauweise.

Instandsetzung 1966.

M. c. Mietersheim

1. *Ev. Kirche*, erb. 1510, gedrungener Massivbau mit Spitzbogenportal, Quaderketten und hölzernem Dachreiter über dem Giebel.

Instandsetzung 1957.

2. *Fachwerkhaus*, erb. 1822 in Kniestockbauweise mit Satteldach und reicher Ausstattung mit Andreaskreuzen. „Das Gebäude verkörpert noch völlig den Typ jener Bauernhäuser im Ried, die gegen Ende des 17. Jhs. nach den kriegerischen Zerstörungen planmäßig erbaut worden sind“ (Joseph Schlippe). Instandsetzung 1954.

(N. Öffentl. Kultur- u. Heimatpflege SB [5] 1954/7—10, S. 54.)

M. d. Münchweier

1. *Kath. Kirche* zum Hl. Kreuz, erb. 1828 auf einer Anhöhe nach Plänen des Weinbrenner-Schülers Johann Voß in klassizistischem Stil mit hohem, mächtigem Eingangsturm, zu welchem eine lange Freitreppe hinaufführt. Die Kirche birgt das Grab des hl. Landelin. Bedeutsam sind die aus Ettenheimmünster stammenden Altäre, deren Retabeln mit Bildern von Johannes Pfanner in reichgeschnittener Rokokoumrahmung ausgestattet sind: „hl. Sebastian“ und hl. Josef“.

Instandsetzung der Kirche 1963.

2. *Kath. Pfarrhaus*, erb. Ende des 18. Jhs., zweigeschossig mit fünf Achsen an der Langseite, Walmdach und Freitreppe. Instandsetzung 1963.

3.—7. *Ortsmittelpunkt* zu Füßen der Kirche, bestehend aus fünf Fachwerkhäusern, die auf engem Raum die Entwicklung der Fachwerkkonstruktion von der gotischen bis zur barocken Abzimmerung demonstrieren.

Freilegung der Fachwerkfassaden und Herauspräparierung ihrer urspr. farblichen Fassung zwecks Wiederherstellung des bunten Ortsbildes 1965—1967.

N. Nonnenweier

1.—5. *Fünf Fachwerkhäuser* in Kniestockbauweise in reichem Fachwerk (Andreaskreuze, malgenommene Rauten usw.), teilweise mit elsäss. Giebellauben, Satteldächern und am Giebel Wetterdächern, zu reduzierten fränkischen Höfen gehörend (Abb.).

Instandsetzungen von 1959 bis 1966.

O. a. Oberschopfheim

Leutkirche, kath. Urkundlich erstmals 1343 erwähnt, doch ist das Bauwerk als Chorturmkirche wesentlich älteren Datums.

Lahr

Stiftskirche
erb. 2. Hälfte 13. Jh.

Ostansicht
des Chores

rechts
Im Vordergrund
hierher
transplantierte
Teile des Gitters
von Kloster
Ettenheimmünster

Aufn.
Martin Hesselbacher

links
Detail des Gitters

Archivaufn.
StAFD Freiburg



„Älteste Stätte der Gottesverehrung in der einstigen Markgenossenschaft und dem Kirchspiel Schopfheim“ (Johannes Röderer). Dem hl. Leodegar geweiht, war das Gotteshaus zugleich Kirche eines daneben gelegenen Siechen- (Gutleut-) Hauses, welches im Dreißigjährigen Krieg untergegangen ist. Die Kirche selbst wurde im spanischen Erbfolgekrieg schwer beschädigt. Anschließend nur Wiederaufbau des Turmes mit Welscher Haube, die im Laufe der Zeit wegen Baufälligkeit abgegangen ist. 1760 Einrichtung des Turmes als Wallfahrtsstätte mit darüberliegender Wohnung eines Eremiten. 1905 teilweiser Wiederaufbau des Kirchenschiffes.

1959/60 restlicher Wiederaufbau desselben mit Gesamtinstandsetzung der Kirche, einschließlich Konservierung mittelalterlicher Fresken.

O. b. Ottenheim

Die bisherige Simultankirche wurde nach Kriegszerstörung 1947—1949 als *ev. Michaelskirche* wieder aufgebaut (Beratung durch Prof. Schlippe). Chorturmkirche, erb. in der 2. Hälfte des 14. Jhs. Kirchenschiff erweitert 1771. Der im Zweiten Weltkrieg zerstörte Steilhelm des mächtigen Turmes, ein Charakteristikum in der weiten Landschaft der Rheinebene, wurde durch ein gedrungenes Pyramidendach ersetzt.

Instandsetzung in Vorbereitung.

P. Prinzbach

Ehem. Posthalterei, barocker Massivbau mit laubenartig überdachter Freitreppe.

Instandsetzung 1965 (Staatliche Denkmalpflege nur beratend).



Lahr

Haus Leo Franz

Transplantiertes
Portal des Klosters
Ettenheimmünster
von 1719

Aufn. Karl List



Lahr

Altes Rathaus
erb. 1608

links

Giebelseite,
alter Zustand

Aufn. Archiv
StAfD Freiburg

rechts

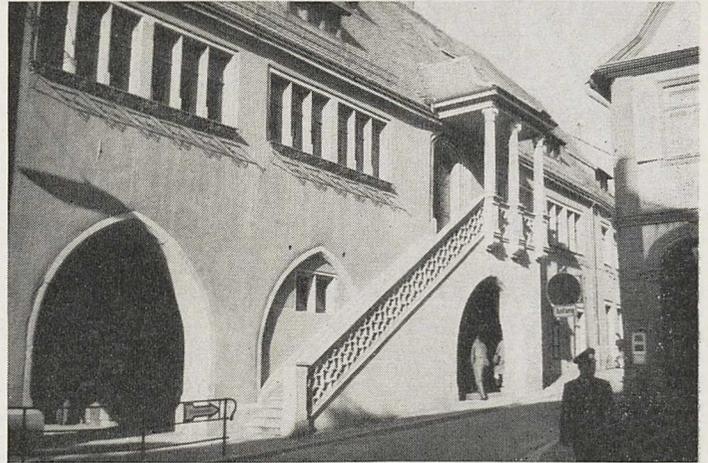
Ostfront
mit der 1889 entferntem
und 1963 wieder
aufgebauten Freitreppe
zum Ratssaal
im Obergeschoß

Aufn.
Martin Hesselbacher

sonders bedeutsam der mit reichem Portal- und Wappenrelief geschmückte Wendeltreppenturm an der Eingangsseite. Weiter, von Elz und Elzkanal durchflossener Park mit altem Baumbestand.

Substanzerhaltungsmaßnahmen in Ausführung.

(N. Öffentl. Kultur- u. Heimatpflege SB [5] 1954/1/2, S. 6 ff.)



R. a. Reichenbach

Zwei Fachwerkhäuser in Mischform zwischen gotischer und barocker Abzimmerung, eingeschossig mit Satteldach, Giebel und überdachter Freitreppe.

Instandsetzung 1958 und 1960.

R. b. Ringsheim

1. *Kath. Kirche* St. Johann Bapt., erb. 1784. Tenor der Bauidee ähnlich Ettenheim, jedoch in wesentlich kleineren Ausmaßen. Inneres: Breite Saalkirche in reicher Ausstattung mit Stukkaturen an Decken und Wänden. Hochaltar über die ganze Breite des Chores ausgedehnt, Säulenarchitektur, noch reines Rokoko. Instandsetzung 1961.

2. Neuer *Dorfbrunnen* als Ortsmittelpunkt, mit Sandsteinbeckem und hölzernem Schaft, 1957 nach Entwurf des StAfD errichtet.

R. c. Rust

1. *Schloß*, über ein halbes Jahrtausend lang im Besitz der aus elsäss. Uradel hervorgegangenen Freiherren Böcklin von Böcklinsau. Erbaut 1575 aus Resten einer im Bauernkrieg zerstörten Wasserburg. „Das Schloß bildet, als Wohnform betrachtet, die für das 16. Jh. typische Zwischenstufe zwischen mittelalterlichem Palas und barockem Herrenhaus“ (Joseph Schlippe). Be-

2. Das sogenannte „*Balzareschlößchen*“. Herrenhaus, erb. 1598 als zweigeschossiges Fachwerkhaus in reichem Zierfachwerk mit Schmuckformen der Renaissance. Auch der Eingangserker in Fachwerk mit zweiläufiger Freitreppe und Ziergiebel. Instandsetzung 1961.

(N. Denkmalpflege BW [8] 1965/4, S. 103.)

S. a. Schmieheim

1. *Ev. Kirche* (Neubau von 1853).

Die von dem Silbermann-Schüler Matthias Martin 1790 erbaute *Orgel* wurde 1960 wieder instand gesetzt.

2. *Schloß*, erb. 1609 von Friedrich Bock von Gerstheim im Stile der späten Renaissance. Mächtiger, zweigeschossiger Baukörper auf hohem Kellerunterbau mit steilem Satteldach, flankiert von zwei über Eck gestellten, spitzbehelmten Türmen. Hauptzugang durch einen in der Mittelachse angeordneten sechseckigen Treppenturm.

Die 1960/61 erfolgte Wiederherstellung des über ein Jh. völlig verfallenen und teilweise einsturzgefährdeten Bauwerks und seine Wiederverwendung zu Gemeindezwecken (Rathaus, Kindertagesstätte usw.) darf als Musterbeispiel schöpferischer Denkmalpflege betrachtet werden (Architekt Dr.-Ing. habil. H. Kasper).

(N. Denkmalpflege BW [5] 1962/1, S. 18 ff.)

3. *Alte Mühle*. Barockbau, heute noch in Betrieb, berühmt durch ihre landschaftlich reizvolle Lage und ihr mächtiges Wasserrad.

Wiederherstellung des Rades in Ausführung.

S. b. Schönberg

1. *Gasthaus zum Löwen*. Urkundlich zu den ältesten Gasthöfen Deutschlands gehörend. Das heutige Bauwerk in der Hauptsache Anfang des 16. Jhs. erbaut als reichgeziertes Fachwerkhaus, zweigeschossig, sechs Achsen. Zweiläufige, überdachte Freitreppe, darüber Dachgaube als Glockentürmchen. Erweiterung im 19. Jh.

Instandsetzung mit Freilegung des bisher verputzten Erdgeschoßfachwerks und Ergänzung der reichen Bemalung desselben 1966.

2. Steinernes *Wegkreuz*. Auf der Paßhöhe stehend. Erb. 1. Hälfte 18. Jh. Durch Verkehrsunfall zerstört.

1966 wiederhergestellt und nahe beim Löwen aufgestellt.

3. Ehem. „*Gemeindehof*“, erb. 1601 als Schwarzwaldhaus in Bohlenständerkonstruktion in Mischform zwischen Kinzigtäler Bauernhaus und Riedhaus (Rheinebene) mit Giebel und Nußbühne auf massivem Kellergeschoß (Stall), mit First gegen den steilen Berghang.

Instandsetzung 1961.

S. c. Schuttern

1. *Abteikirche*, zusammen mit dem Pfarrhaus und einigen wenigen Bürgerhäusern Rest des durch die Säkularisation sonst gänzlich verschwundenen Benediktinerklosters, dessen Anfänge in die Merowingerzeit zurückgehen. „Das Kapitular Ludwigs des Frommen zählt das Kloster Schuttern unter die 14 bedeutendsten Reichsabteien“ (Oskar Kohler). Letzter Aufenthalt



Lahr. Bürgerhaus am Marktplatz
erb. Ende 18. Jh.

rechts: vorheriger Zustand
Aufn. Archiv StAfD Freiburg

links: nach Instandsetzung

Man beachte, wie es hier dank des Verständnisses der Gebäudeeigentümer möglich war, im Gegensatz zu den heutigen merkantilen Bestrebungen, anstelle des bisherigen, breiten Schaufensters einzelne, dem historischen Maßstab des Gebäudes sich einordnende Schaufenster zu schaffen.

Aufn. Martin Hesselbacher



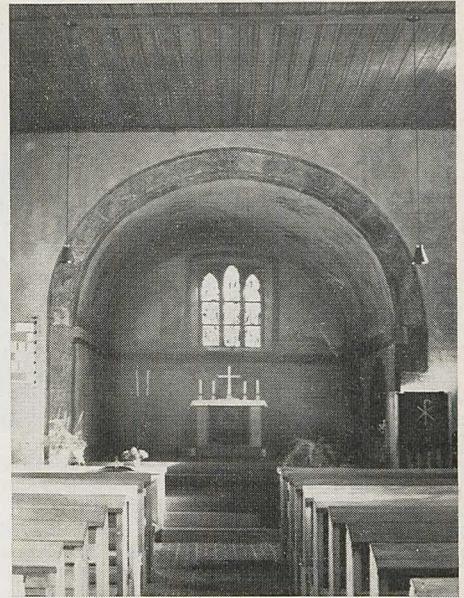
Lahr-Burgheim
Ev. St. Peterskirche

rechts
Inneres
gegen den Chor
nach
Wiederherstellung

links
Detail
der Wandfresken
im Chor,
Petrus
und Andreas

Entstehungszeit 1482
freigelegt 1909
restauriert 1956

Aufnahmen
Karl List



auf deutschem Boden der Dauphine Marie Antoinette, Erzherzogin zu Österreich. „Die heutige Kirche ist bestimmt von der klassizistisch-französischen Variante des europäischen Barocks“ (Lacroix-Niester). Besonders eindrucksvoll der Turm mit vier klar abgesetzten Geschossen, durch Pilaster und Säulenvorlagen vertikal gegliedert und mit Ballustraden, Figuren, Vasen usw. geschmückt. Das Hauptportal am Turm besonders reich ausgestattet: Je zwei flankierende Vollsäulen mit Rustikaringen, welche dorische Friese tragen. Über der Tür das Wappen von Kloster und Abt, darüber große Reliefplatte mit Madonna und Kind, flankiert von Königsstatuen und je zwei Vasen. Welsche Haube aus dem 19. Jh., Kirchenschiff von 1773, nach Brand 1853 stark verändert. Die Kirche untersteht heute dem Domänen-Ärar.

(Von Staatlicher Denkmalpflege bisher nur Beratung für künftige Instandsetzungen.)

2. *Gasthaus zum Adler*, erb. 1. Hälfte 16. Jh., zum Kloster gehörend, zweigeschossiger Massivbau mit Satteldach und Stafelgiebeln nach der Straße (vier Achsen), mit gotischen Architekturelementen.

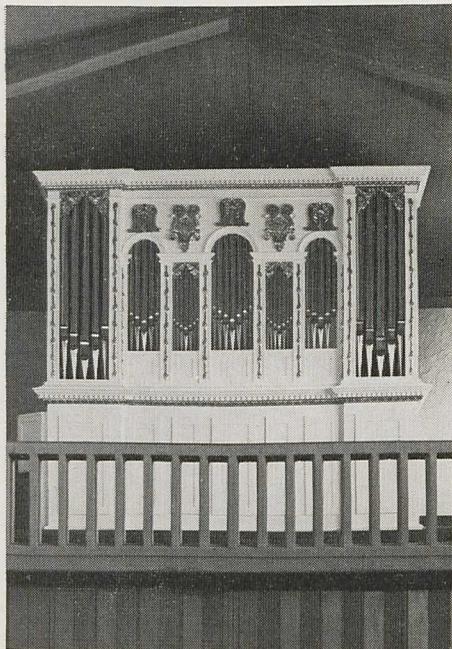
Instandsetzung in Vorbereitung.

3. Ehem. *Verwaltergebäude* des Klosters, erb. Mitte 18. Jh., langgestreckter, zweigeschossiger Massivbau mit hohem Keller-sockel, breiter Toreinfahrt und Walmdach.

Instandsetzung in Vorbereitung.

4.—5. Zwei *Fachwerkhäuser*, erb. Mitte 18. Jh. in einfacher barocker Abzimmerung als Giebelhäuser mit Wetterdächern.

Instandsetzung 1957 und 1967.



rechts
Mahlberg. Schloß

Links die
Landschreiberei,
Mitte die Ökonomie,
rechts, erhöht,
die Landvogtei
(Schloß),
weiter rechts
Turm und Zeltdach
der ev. Kirche.

Fernaufn.
Martin Hesselbacher

links

Lahr

Friedenskirche
erb. 1956

Orgel
aus dem Jahre 1847
eingebaut 1967

Aufn. Ev. Pfarramt
der Friedenskirche
Lahr

S. d. Schutterzell

Fachwerkhaus, erb. 1803 in Kniestockbauweise, mit Satteldach, Wetterdächern und sehr reichem Zierfachwerk in der Giebelzone (malgenommene Rauten und Andreaskreuze abwechselnd).

Instandsetzung 1966.

S. e. Seelbach

1. *Rathaus mit Schulhaus*. Der Gebäudekomplex ist in seinen wesentlichen Teilen das im Kern auf das Mittelalter zurückgehende, 1803 aufgehobene *Franziskanerkloster*. Bedeutendster Bauteil: Die ehem. Klosterkirche, heute Schulhaus, die in ihren mächtigen Abmessungen noch deutlich ablesbar ist: Dreigeschossig mit steilem Dach. Auch die überaus kräftige Dachkonstruktion läßt die Aufhängung der flachen Kirchendecke erkennen. Anstelle des abgetragenen Chores steht das Rathaus. Die Konventsgebäude, zweigeschossig, umschließen einen Klosterhof. Sie sind zwar im Detail verändert, im Ganzen aber noch erhalten.

Instandsetzung des Rathauses als Teil der Gesamtanlage 1962; der Schule 1965.

2. *Platzanlage* vor Rat- und Schulhaus als Ortsmittelpunkt mit barockem Stadtbrunnen. Neuherrichtung mit massiven Einfriedigungen, Differenztreppen, Bänken usw. 1966.

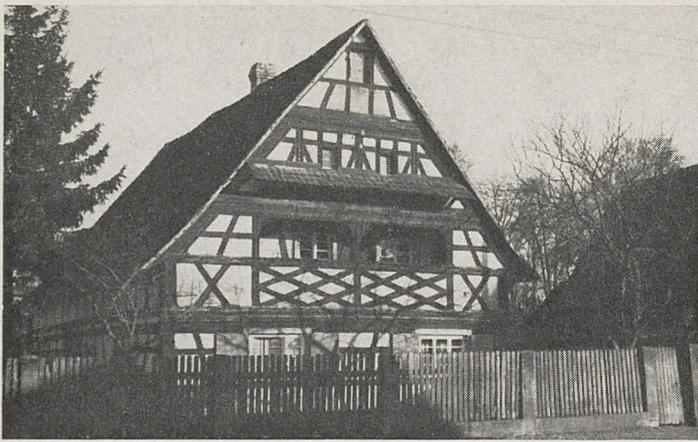


3.—5. *Drei Fachwerkhäuser*, der 2. Hälfte des 18. Jhs. entstammend, darunter das Gasthaus zum Bären. Über massivem Erdgeschoß jeweils barocke Fachwerkkonstruktion, einfach, jedoch in organisch richtigem Aufbau.

Freilegung der Fachwerke zwischen 1961 und 1967, dabei ein Haus wieder verputzt.

6. *Schloß Dautenstein*. Heute noch in der Gesamtanlage als Wasserburg ablesbar, die kurze Zeit nach der Lahrer „Tiefburg“ erbaut worden ist. Von den vier Ecktürmen sind noch drei erhalten als Rundtürme mit barocken Mansarddächern; vom vierten steht noch der Sockel. Die heutigen Wohn- und Ökonomiegebäude des mehrfach Kriegs- und Brandkatastrophen zum Opfer gefallenen Schlosses entstammen dem vergangenen Jh.

Substanzerhaltungsmaßnahmen 1964.



Nonnenweier. Barockes Fachwerkhaus
mit Giebelhaube, Wetterdach und reichem Zierfachwerk
Aufn. Archiv StAfD Freiburg

Sulz. Alte Bogenbrücke
wiederhergestellt 1961
Aufn. Martin Hesselbacher



Wichtigste denkmalpflegerische Leistung: Wiederherstellung des als singulär zu bezeichnenden Wandschmuckes im Eingangsraum des Wohnhauses: Tapeten, 1814 angefertigt, in Tempera handgedruckt und zusätzlich koloriert, stellen eine Landschaft aus dem Schweizer Hochgebirge mit bäuerlichen Szenen dar. Der Entwurf dieser „Helvetie“ genannten Tapetenbilder stammt von dem seinerzeit als Landschaftsmaler bekannten Künstler Pierre Mongin. Hergestellt in der heute noch bestehenden Tapetenmanufaktur Zuber in Rixheim im Elsaß (Abb.).

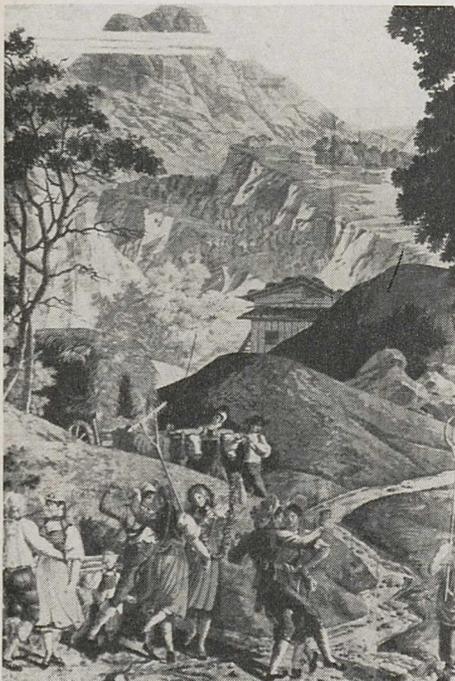
7. *Hammerschmiede im Litschental*. Heute noch in Betrieb! Gebäude, Wasserräder, Schmiede- und Schleifeinrichtung sind zwar nur noch teilweise original; der Betrieb als solcher geht aber bis auf die Zeit der Herren von Geroldseck, d. h. bis ins 13. Jh., zurück, als an der gleichen Stelle deren Schwertfegerei in Betrieb war. Daher trägt auch das danebenstehende Gasthaus heute noch den Namen Zum Schwert. Generalüberholung des stark baufälligen Gebäudes zwecks Aufrechterhaltung des Schmiedebetriebs 1964 (Abb.).

S. f. Sulz

1. *Kruzifix* an der Landstraße nach Lahr, mit geschweiftem, barockem Sockel mit Bibeltexen, jedoch Kreuz mit neuem Korpus. Besonders reizvolle Situation unter der weithin sichtbaren „Friedenslinde“ von 1871, deren Krone sich auf rund 15 m Durchmesser ausgewachsen hat. Instandsetzung 1961.

2. *Kleine Bogenbrücke* neben der Friedenslinde aus der Mitte des 18. Jhs. in Sandstein. Instandsetzung 1961 (Abb.).

3. *Fachwerkhaus*, Mitte 18. Jh., in einfacher barocker Abzimerung. Instandsetzung 1963.



links
Schloß Dautenstein
Detail
der 1814
hergestellten
handgedruckten
und kolorierten
Tapeten
im Eingangsraum

Aufn. Restaurator
E. J. Geschöll,
Freiburg

rechts
Seelbach
Hammerschmiede
im Litschental

Hammerschmied
Fehrenbacher
bei der Arbeit
am schlagenden
Hammer!

Aufn.
M. Hesselbacher

W. b. Wittelbach

Kath. Kirche SS. Petrus und Paulus, 1132 vom Bischof von Konstanz geweiht. Chorturmkirche. Architektonischer Schwerpunkt ist der mächtige Turm in Bruchstein mit Widerlagern und Quaderketten. Glockengeschoß mit gotischen Klangarkaden und Satteldach. Ein in das inzwischen erweiterte Kirchenschiff mitübernommenes Ornament, welches abstrahierend einen Baum zwischen Kreuz und Rad darstellt, weist auf die Frühzeit romanischer Kunst hin. Wiederherstellung der die Kirche nach der Straße zu abgrenzenden Friedhofsmauer in Quadermauerwerk 1967.

W. c. Wittenweier

Ev. Pfarrhaus, erb. Mitte des 18. Jhs. wie ein barockes Herrenhaus, zweigeschossig mit fünf Achsen an der Straßenseite und mächtigem Walmdach. Im Innern herrschaftliche Stockwerkstreppe. Überlegungen für eine künftige Instandsetzung im Sinne anderer Verwendung im Gange.

Quellen:

(Außer den im Text angeführten Heften des Nachrichtenblattes der Denkmalpflege.)
Geroldsecker Land, Jahreszeitschrift, herausgegeben vom Landkreis Lahr.
Handbuch des Erzbistums Freiburg, I. Band, Realschematismus, Herder, Freiburg 1939.
F. X. Kraus, Die Kunstdenkmäler von Baden, Kreis Freiburg-Land, Tübingen und Leipzig, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) 1904.
Lacroix-Niester, Kunstwanderungen in Baden, Chr.-Belser-Verlag, Stuttgart 1959.
Wolfgang Müller, Die Ortenau als Chorturmlandschaft, Konkordia AG, Bühl/Baden 1965.
Max Wingenroth, Die Kunstdenkmäler von Baden, Kreis Offenburg, wie oben, 1908.
Akten und Inventarisationslisten des StAfD Freiburg.



W. a. Wallburg

Kruzifix, Mitte 18. Jh., in barocker Gestalt mit geschweiftem Sockel. Instandsetzung 1967.